

Pflege und Nahrung trefflich an; er hatte sich bald so viel erholt, daß er wieder auf sein konnte. Nie hatte er müßig sein mögen; er suchte daher seine Kunst, Körbe zu flechten, wieder hervor. Marie mußte ihm Weiden und Haselzweige holen. Seine erste Arbeit war, daß er der Bäuerin aus Dankbarkeit einen schönen, tüchtigen Armkorb verfertigte. Er hatte ihren Geschmack vollkommen getroffen. Der Korb war hübsch, fest und stark; in dem Deckel des Korbes waren mit hochrot gefärbten Weidenprossen die Anfangsbuchstaben ihres Namens nebst der Jahrzahl eingeflochten, und an der Wölbung des Korbes war aus gelb, braun und grün gefärbten Weiden ein Bauernhaus mit einem Strohdache nebst ein paar Tannen angebracht. Alle im Hause bewunderten die zierliche Arbeit; die Bäuerin aber war über das Geschenk hocheifrig, und die Anspielung auf ihren Hof, den man den Tannenhof nannte, gefiel ihr ganz besonders wohl.

Nachdem Vater Jakob wieder vollkommen hergestellt war, sagte er zu dem Bauer und der Bäuerin: „Nun sind wir Euch lange genug zur Last gefallen; es ist Zeit, daß ich meinen Stab weiter setze.“

Allein der Bauer nahm ihn bei der Hand und sagte: „Was fällt Euch ein, lieber Jakob! Ich hoffe, wir werden Euch doch nichts zuleide gethan haben. Warum wollt Ihr denn fort? Ihr seid sonst ein so kluger Mann, aber der Einfall ist einmal nichts!“

Die Bäuerin trocknete sich mit der Schürze die Augen und sprach: „Bleibt doch bei uns! Es ist schon spät im Jahre! Seht, das Laub an den Hecken und Bäumen wird bereits gelb und der Winter steht vor der Thür! Wollt Ihr denn mit Gewalt wieder aufs neue krank werden?“